

Pfäfers und Disentis. In der 2. Hälfte des 8. Jh. zählte Disentis 3 Mönche dieses Namens.¹⁾ Nicht zuletzt ist beachtenswert, dass Pfäfers sowohl in seiner Abteikirche ca 880 wie in seiner Leutkirche St. Evort um 900 Reliquien des römischen Martyrer-Diakons besass.²⁾ Zieht man aus all diesen Gegebenheiten den Schluss, so möchte man vermuten, das Schaaner Laurentiuspatronat gehöre noch spätestens in die karolingische, möglicherweise sogar in die vorkarolingische Zeit hinein. Wahrscheinlich stammte es aus Rätien, könnte jedoch noch vom Laurentiuskult im Frankenreiche unterstützt worden sein.

Noch ins Frühmittelalter hinein gehört die Pfarrei *Bendern*. Am besten gehen wir von dem grossen Umfang der Pfarrei aus. Sie umfasste Gamprin-Bendern als Kern, dann Schellenberg (1881 Pfarrei), Ruggell (1874 Pfarrei), weiter Aspen und Berg (beide seit 1856 zu Eschen), weiter Sennwald (1422 Pfarrei), Salez (1514 Pfarrei) und Haag (1637 Pfarrei). Die drei letzten Pfarreien liegen links des Rheines, die letzte Haag wurde protestantisch. Poeschel bemerkt dazu wörtlich: «Aus der Weiträumigkeit der alten Pfarrei und besonders daraus, dass sie über den Rhein hinübergreift, darf man wohl schliessen, dass die Gründung des Gotteshauses von Bendern in die Zeit der Christianisierung des Landes zurückgeht». Diese These weiter zu unterbauen, ist archaeologisch nicht möglich, da bislang nichts von einer frühmittelalterlichen Kirche gefunden wurde. Wohl aber weist der Bearbeiter der Kunstdenkmäler daraufhin, dass die Hälfte des Hofes und der Kirche 1045 dem Kloster Schänis gehörte, und schliesst daraus auf ein «Dotationsgut des im 1. Viertel des 9. Jh. von dem fränkischen Grafen Hunfried gegründeten Klosters». Wenn man auch vielleicht hier den Begriff «Dotationsgut» genau wie bei Eschen nicht allzu eng fassen darf, so ist doch tatsächlich eine Wahrscheinlichkeit für eine Gründung oder Mitbegründung von Schänis nicht abzuleugnen.³⁾

Das Patrozinium der Kirche wird uns 1208 überliefert. Es lautet auf den Muttergottestitel.⁴⁾ Beziehungen zu Schänis sind hier also nicht

¹⁾ MGH Libri Confraternitatum 1884. S. 173, 360, 379, 380, 381, 388.

²⁾ Perret F., Urkundenbuch der südl. Teile des Kt. St. Gallen 1 (1951) 52, 62.

³⁾ BUB I. S. 149 nr. 185 zu 1045.

⁴⁾ BUB II. S. 31 nr. 518 zu 1208: ecclesiam sancte Marie in Benedur cum capella ex ea pendente. Unter letzterer verstehen die Editoren die Kapelle St. Anna in Salez-Sennwald, also wohl die fast entfernteste Tochterkirche.